

PRESSEMITTEILUNG

München, 15. Juli 2025

Gewinnerinnen und Gewinner der Denkmalschutzmedaille 2025 stehen fest

Zum 47. Mal wurden Persönlichkeiten, Gemeinden, Vereine und Ehrenamtliche für ihren herausragenden Einsatz für die Denkmalpflege in Bayern geehrt.



Am 15. Juli 2025 überreichten Markus Blume, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, und Generalkonservator Prof. Mathias Pfeil die Denkmalschutzmedaille an 16 Denkmaleigentümer, Ehrenamtliche, Gemeinden und kommunale Vertreter, die mit hohem persönlichem Einsatz Bayerns Erbe erhalten. Die Preisträgerinnen und Preisträger haben dabei auf ganz unterschiedliche Weise Zeichen gesetzt: Sie haben vom Verfall bedrohte Gebäude erhalten, ihre Heimatgeschichte erforscht, denkmalpflegerisches Wissen weitergegeben oder die kulturellen Besonderheiten ihrer Region sichtbar gemacht. Die Gewinnerinnen und Gewinner der Denkmalschutzmedaille zeigen eindrucksvoll: Denkmäler brauchen Menschen, die ihnen eine Zukunft geben.

„Ob am Mainufer, im Allgäu oder im Herzen einer Altstadt – überall zeigen die Preisträgerinnen und Preisträger der Denkmalschutzmedaille 2025, was Denkmalpflege bedeutet: Sie bewahrt Identität, belebt Orte und gestaltet Zukunft. Die prämierten Denkmäler erzählen dabei Geschichten von Menschen, die angepackt haben. Menschen, die Mut hatten. Die mit Sachverstand, mit Sorgfalt, mit Liebe zum Detail das Bestehende bewahrt und zugleich Neues möglich gemacht haben“, sagt Prof. Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege (BLfD).

Mit der Denkmalschutzmedaille werden seit 1978 besondere Verdienste in der Bau-, Kunst- und Bodendenkmalpflege in Bayern gewürdigt. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verleiht die Auszeichnung einmal im Jahr gemeinsam mit dem BLfD an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um Denkmalschutz und Denkmalpflege verdient gemacht haben.

„Sie sind die wahren Schatzhüter Bayerns! In diesem Jahr verleihen wir unsere Goldmedaille des Denkmalschutzes an 16 Denkmaleigentümer, Ehrenamtliche und Gemeinden, die zeigen, wie viel Kraft und Herzblut in der Pflege unserer Kulturdenkmäler steckt. Von der detailverliebten Restaurierung eines frühneuzeitlichen Schlosses über den behutsamen Erhalt einer über 350 Jahre alten Schusterwerkstatt bis zur klimagerechten Sanierung eines historischen Hafens: Ihr Einsatz bewahrt unsere Denkmalschätze, rüstet sie für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und bereichert das Leben vor Ort auf ganz besondere Weise. Wir unterstützen dieses Engagement in den Jahren 2024 und 2025 mit Mitteln für die Denkmalpflege in Rekordhöhe von jeweils rund 66 Millionen Euro. So sorgen wir gemeinsam dafür, dass Bayerns Schätze nicht nur überdauern, sondern von jeder Generation neu entdeckt und geschätzt werden können. Vergelt's Gott für das großartige Miteinander!“, betont Kunstminister Markus Blume.

Die Preisträgerinnen und Preisträger der Denkmalschutzmedaille

Mittelfranken, Lkr. Nürnberger Land: „Goldener Anker GbR“ für die gemeinschaftliche Sanierung eines Gasthauses. Bayerischer Denkmalatlas: [D-5-74-112-229](#)



Der „Goldene Anker“ war bis in die 1980er Jahre ein wichtiger Treffpunkt in **Aldorf**, zuletzt als Kneipe, davor als Metzgerei. Nach rund 40 Jahren Leerstand stark heruntergekommen, wurde bei der Instandsetzung darauf geachtet, möglichst viele ursprüngliche Elemente zu bewahren: Holzböden wurden geschliffen und eingelassen, Türen in Bierlasur neu gefasst, Putze repariert, Fenster

überarbeitet. Besonders bemerkenswert ist die gemeinschaftliche Initiative: Drei Familien schlossen sich zu einer GbR zusammen, um das Gebäude schrittweise über zehn Jahre instand zu setzen. Heute ist der „Goldene Anker“ wieder als Gasthaus mit Biergarten geöffnet.

Oberbayern, Lkr. Freising: Stadt Freising für die Generalsanierung des Asamgebäudes. Bayerischer Denkmalatlas: [D-1-78-124-133](#)



Das barocke Asamgebäude am **Freisinger** Marienplatz prägt seit mehr als 300 Jahren das Stadtbild. Ab 1696 als fürstbischöfliches Lyceum erbaut, wurde es später als Gericht, Polizeistation und im 20. Jahrhundert erneut als Schule genutzt. Nach der umfassenden Instandsetzung ist es heute ein lebendiges Kultur- und Bürgerzentrum. Die historische Vierflügelanlage mit ihrem Innenhof vereint unterschiedliche Nutzungen unter einem Dach:

im Erdgeschoss die Touristinfo, darüber Stadtmuseum und Stadttheater. Ergänzt wird das Ensemble durch Einzelhandelsgeschäfte und eine Gaststätte zum Innenhof.

Schwaben, Lkr. Unterallgäu: Anna Kern und Sebastian Heinzelmann für die Instandsetzung des Vöhlinschlusses. Bayerischer Denkmalatlas: [D-7-78-163-7](#)



Schloss Frickenhausen wurde um 1492 errichtet, nachdem die Memminger Patrizierfamilie Vöhlin die Ortschaft erworben hatte. Die Anlage in **Lauben-Frickenhausen** ist ein seltenes Beispiel für einen authentisch erhaltenen Adelssitz der frühen Neuzeit, als sich wohlhabende Bürgerfamilien nach italienischem Vorbild Landsitze außerhalb der Städte errichteten. Die Bauherren und Architekten Anna Kern und Sebastian Heinzelmann verantworteten die detailgetreue

Instandsetzung mit großem Gespür für historische Bausubstanz: Jedes Material, jede Verzierung und jedes Bauelement wurden mit Bedacht ausgewählt und verbaut. Die Qualität der Maßnahmen sucht in Schwaben ihresgleichen.

Oberbayern, Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen: Verein für Heimatgeschichte im Zweiseenland Kochel e. V. für die Instandsetzung des Schusterhauses von 1581. Bayerischer Denkmalatlas: [D-1-73-133-6](#)



Das im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehende Haus in **Kochel am See** war mehr als 350 Jahre lang eine Schusterwerkstatt. Erst 2010 beendete die letzte Schuhmachergeneration ihre Arbeit. Die Werkstatt samt Inventar blieb über die Zeit nahezu unverändert erhalten. Der Verein für Heimatgeschichte im Zweiseenland Kochel e. V.

übernahm die Instandsetzung des historischen Baubestands: Ab 2018 wurde das Haus schrittweise von Feuchtigkeit und Fäulnis befreit, der Dachstuhl in traditioneller Technik mit Holz aus der Region erneuert, das Dach neu eingedeckt. Heute dient das Haus als „Kulturwerkstatt“ mit Museum, Ausstellungs- und Veranstaltungsraum, Galerie und Café.

Oberbayern, Lkr. Berchtesgadener Land: Ute Christine und Josef Meier für die Instandsetzung eines historischen Stadthauses. Kategorie Klimaschutz. Bayerischer Denkmalatlas: [D-1-72-114-15](#)



Das Wohnhaus am Florianiplatz ist als Einzeldenkmal Teil des denkmalgeschützten Ensembles „Obere Stadt“ im historischen Siedlungskern von **Bad Reichenhall**. Während große Teile der Stadt 1834 durch Brand zerstört wurden, blieb dieser Bereich unversehrt. Das Haus stammt aus dem hohen Mittelalter, sein Kern ist in das 13. Jahrhundert datiert. Bauherrin und Architektin Ute Christine Meier und Zimmerer Josef Meier setzten das Projekt mit hoher fachlicher Sorgfalt um. Ihr Einsatz für den **Klimaschutz** wird besonders gewürdigt. Die neue

Wärmedämmung etwa bleibt nahezu unsichtbar: Bodenplatten, Decken und Außenwände erhielten Holzfaserdämmung, die instandgesetzten historischen Fenster verbessern den Dämmwert zusätzlich.

Unterfranken, Lkr. Kitzingen: Stadt Marktsteft für die Instandsetzung des Alten Hafens. Kategorie Klimaschutz. Bayerischer Denkmalatlas: [D-6-75-149-37](#)



Die **Marktstefter** Hafenanlage aus dem frühen 18. Jahrhundert ist der älteste Binnenhafen Bayerns und besitzt damit überregionale verkehrs- und handelsgeschichtliche Bedeutung. Nach Jahrzehnten des Leerstands erwarb die Stadt das Gelände zur denkmalgerechten Weiterentwicklung, die sie dank der Ausschreibung des Landkreises Kitzingen für eine

BNE-Umweltstation (Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung) umsetzen konnte. Es wurden Tragwerke saniert, historische Türen und Fenster restauriert oder nachgebaut und der Schornstein des ehemaligen Heizkraftwerks in gekürzter Form erhalten. Die „Umweltstation Kitzinger Land“ dient künftig als Lernort für ressourcenschonendes Wirtschaften und Arbeiten und Marktsteft erhält die Auszeichnung in der Kategorie **Klimaschutz**.

Oberpfalz, Lkr. Schwandorf: Freifrau und Freiherren Ingrid, Hans-Christoph und Hans-Friedrich Riederer von Paar zu Schönauf für die Instandsetzung einer barocken Orangerie. Bayerischer Denkmalatlas: [D-3-76-161-42](#)



Ein bisher unbekanntes Alleinstellungsmerkmal der barocken Orangerie im Schlosspark von Schloss Fronberg in **Schwandorf** aus dem Jahr 1768 ist der außergewöhnlich niedrige Saal im Mansarddach, der mit Makulaturtapete ausgeschlagen ist.

Vor Beginn der Instandsetzungsmaßnahmen befand sich das Gebäude in einem nahezu einsturzgefährdeten Zustand. Durch das Engagement der Bauherrschaft gelang es 2021, das Bauwerk denkmalgerecht instandzusetzen. Besonders hervorzuheben ist die Restaurierung der barocken Fensterfassade mit ihren Säulen aus Eichenholz, versehen mit einem Leinölanstrich. Heute dient der Schlosshof als Kulisse für Theateraufführungen, Freilichtkino und Mittelalterfeste.

Unterfranken, Lkr. Haßberge: Landrat Wilhelm Schneider für Kauf und Instandsetzung des „Alten Schlosses“ in Gereuth durch den Landkreis Haßberge. Bayerischer Denkmalatlas: [D-6-74-210-20](#)



Das „Alte Schloss“ Gereuth in **Untermerzbach** bildet den historischen Kern der städtebaulich bedeutenden Schlossanlage. Ursprünglich als Adelssitz errichtet, war es über Jahrhunderte hinweg ein prägender Bestandteil der regionalen Geschichte. Nach der Säkularisation ging es in Privatbesitz über und diente im Laufe der Zeit unter anderem als landwirtschaftlicher

Gutsbetrieb und als Flüchtlingslager. Das rund 400 Jahre alte Baudenkmal war über lange Zeit dem Verfall ausgesetzt. Im Jahr 2021 übernahm der Landkreis Haßberge das Schloss für einen symbolischen Preis von einem Euro. Mit großem Einsatz gelang es Landrat Wilhelm Schneider, die Finanzierung der dringend erforderlichen Dachsanierung sicherzustellen, wodurch eine Perspektive für die zukünftige Nutzung des historischen Ensembles geschaffen wurde.

Oberfranken, Bamberg: Oberbürgermeister Andreas Starke für das hohe Engagement für Denkmalschutz und Denkmalpflege in der UNESCO-Welterbestadt Bamberg.



Seit 2006 engagiert sich Andreas Starke als Oberbürgermeister der Weltkulturerbestadt **Bamberg** für den Erhalt zahlreicher Baudenkmäler. Die Bilanz seines knapp zwei Jahrzehnte währenden Engagements ist beachtlich: Von 50 Sanierungsprojekten sind 25

abgeschlossen, zehn in der Ausführung und 15 in Planung. Bedeutende Maßnahmen umfassen unter anderem den Michelsberg-Komplex mit der Instandsetzung des Wirtschaftshofs, des Stifts ladens und der Fassaden des Konvents (abgeschlossen) sowie die Restaurierung des Kircheninneren (in Ausführung) und die Instandsetzung der Abtei und Gartenanlagen (in Planung). Mit seinem beharrlichen Einsatz hat Andreas Starke nicht nur das Bamberger Welterbe gestärkt, sondern auch überregional Impulse für die kommunale Denkmalpflege gesetzt.

Oberfranken, Lkr. Wunsiedel: Katharina Freiin von Waldenfels für die Instandsetzung eines Wohnhauses. Bayerischer Denkmalatlas: [D-4-79-136-71](#)



Das ehemalige Weinlokal war Ende des 20.

Jahrhunderts der Hotspot von **Markredwitz**.

Nach langem Leerstand erwarb Katharina Freiin von Waldenfels 2018 das Barockgebäude. Laut der Inschrift in der geohrten Granittürumrahmung wurde das zweigeschossige Haus 1777 außerhalb der Stadtmauer als Wohnhaus gebaut. Die Bauherrin legte bei der Instandsetzung besonderen Wert auf den Erhalt und die Sanierung der Rahmenstuckdecken, des gewachsenen

Bestands an Böden sowie der hölzernen Loggia samt Jugendstilfenstern. Die Anbauten des 20. Jahrhunderts wurden rückgebaut, sodass das Einzeldenkmal in der Markredwitzer Altstadt in seiner zwar gewachsenen, aber dennoch weitgehend ursprünglichen Gestalt wirken kann.

Mittelfranken, Lkr. Fürth: Bianca Wäger für die Instandsetzung der ehemaligen Huf- und Wagenschmiede. Bayerischer Denkmalatlas: [D-5-73-134-35](#)



Die ehemalige Huf- und Wagenschmiede in **Zirndorf** geht auf einen Frackdachbau von 1545 zurück, der 1712 aufgestockt und in mehreren Phasen zu seiner heutigen Gestalt erweitert wurde. Besonders beeindruckend an der Instandsetzung ist der Erhalt des ehemaligen Schmiedebereichs, der heute nahezu unverändert als Verkaufsraum für einen Feinkostladen dient. Wo einst Pferde unter dem Vordach beschlagen wurden, lädt

inzwischen eine Außenbewirtung zum Verweilen ein. Im Obergeschoss wurden, unter Berücksichtigung der ursprünglichen Raumstruktur, vier Ferienwohnungen geschaffen. Mit großem Mut entschied sich Bauherrin Bianca Wäger für eine historisch belegte, monochrome Farbgebung der Fassade und setzte ihren Wunsch nach einer sichtbaren Fachwerkstruktur konsequent um.

Niederbayern, Lkr. Landshut: Andrea und Florian Weininger mit Theresa, Lorenz und Magdalena für die Instandsetzung des ehemaligen Mesnerhauses. Kategorie Klimaschutz. Bayerischer Denkmalatlas: [D-2-74-111-18](#)



Das ehemalige Mesnerhaus in **Harskirchen**, ein Wohnstallhaus aus dem Jahr 1686, gehört zu den ältesten Bauernhäusern im Landkreis Landshut. Vor der Instandsetzung war das Gebäude in schlechtem Zustand. Die Bauherren Andrea Weininger, von Beruf Architektin, und Florian Weininger, Ingenieur, übernahmen nahezu den gesamten Innenausbau selbst, darunter Lehmputz-Arbeiten und Anstriche, sowie das Verlegen von Holzböden und

Ziegelpflaster. Andrea und Florian Weininger werden in der Kategorie **Klimaschutz** ausgezeichnet: Sie reaktivierten das historische Bestandsgebäude und verbesserten seine Energiebilanz mit effektiv und schonend eingesetzter Dämmung. Damit sparten sie Graue Energie, Ressourcen und CO₂ ein.

Oberpfalz, Lkr. Regensburg: Kapellenverein Anger e.V. für die Instandsetzung der Katholischen Nebenkirche Mariä Heimsuchung „Kapelle Anger“. Bayerischer Denkmaltlas: [D-3-75-162-26](#)



Die für den Historismus typische Dorfkapelle ‚Mariä Heimsuchung‘ in Anger (**Laaber**), 1883 errichtet, blieb jahrzehntelang verschlossen und entzog dem Ort damit einen wichtigen Versammlungs- und Andachtsort. Als der Putz abblätterte und das Dach marode wurde, gründete sich im Juni 2021 der Kapellenverein Anger e. V., der die Kapelle übernahm und die Renovierung initiierte. Er konnte zudem Fördergelder beantragen und Spenden für die Instandsetzung sammeln. Dabei wurde besonderer Wert auf die Verwendung heimischer Hölzer gelegt, um die Authentizität des Bauwerks zu bewahren. Auch die aufwändig restaurierten Figuren sowie der Altar fanden darin wieder ihren Platz.

Oberbayern, Lkr. Fürstenfeldbruck: Anna Ulrike Bergheim für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement für Archäologie und Bodendenkmalpflege.



Anna Ulrike Bergheim engagiert sich seit vielen Jahren als ehrenamtliche Kulturmanagerin für Archäologie und Bodendenkmalpflege im Landkreis **Fürstenfeldbruck**. Ihre hervorragende Vernetzung in der lokalen Politik, Wirtschaft und den Kultureinrichtungen der Region nutzt sie, um archäologische Belange bestens zu vertreten. Als Vorständin des Historischen Vereins für die Stadt und den Landkreis Fürstenfeldbruck e.V. hat sie zahlreiche Projekte initiiert und begleitet. Besonders hervorzuheben ist die Landkreisausstellung „BodenSchätze“ von 2019. Darin wurde jeweils ein archäologisches Fundstück aus jeder Gemeinde im Landkreis – ergänzt um Gilching und Gauting – präsentiert. Eine Artikelreihe in der Süddeutschen Zeitung sowie ein begleitender Katalog, den Anna Ulrike Bergheim herausgab, rundeten das Projekt ab.

Schwaben, Kempten: Tilman Ritter für seine langjährige Tätigkeit als Stadtheimatspfleger.



Seit mehr als 16 Jahren setzt sich Tilman Ritter als ehrenamtlicher Stadtheimatspfleger für den Denkmalschutz in **Kempten** ein. Mit großem Fachwissen, Beharrlichkeit und Einfühlungsvermögen begleitet er denkmalpflegerische Entwicklungen und vermittelt zwischen unterschiedlichen Positionen. Sein Wirken verbindet fundierte kunsthistorische Expertise mit einem tiefen Verständnis für die Stadtgeschichte, die er immer wieder mit persönlichen Anekdoten bereichert. Tilman Ritters kontinuierlicher Einsatz macht ihn zu einer prägenden Stimme in der Denkmalpflege Kemptens. Mit seiner vermittelnden Art trägt er dazu bei, historische Bausubstanz zu bewahren und das Bewusstsein für die Bedeutung des kulturellen Erbes der Stadt zu stärken.

Oberfranken, Lkr. Kronach: Archäologische Arbeitsgruppe Kronach für ihr ehrenamtliches Engagement in der Erforschung von Bodendenkmälern und in der Vermittlung archäologischer und denkmalpflegerischer Inhalte.



Die Archäologische Arbeitsgruppe

Kronach, vertreten durch Gregor Förtsch, setzt sich ehrenamtlich für die Erforschung und Vermittlung archäologischer und denkmalpflegerischer Themen im Raum Kronach ein. Mit großem Engagement dokumentiert die Gruppe Bodendenkmäler, wertet wissenschaftliche Erkenntnisse aus und macht sie der

Öffentlichkeit zugänglich. Dank dieses Einsatzes konnten in den vergangenen Jahren regional und überregional wichtige Erkenntnisse zur vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung erzielt werden. Ein Beispiel dafür ist die urnenfelderzeitliche Höhenbefestigung „Heunischenburg“ bei Kronach-Gehülz: Mit geophysikalischen Methoden ließen sich zerstörungsfrei neue Erkenntnisse über die Umwallung und die Innenbebauung der vorgeschichtlichen Anlage gewinnen.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Gasthaus „Goldener Anker“, Foto: Günter Distler; Abb. 2: Nordfassade Marienplatz mit Asamgebäude, Foto: Simon Burko; Abb. 3: Vöhlinschloss, Lauben-Frickenhäuser, Foto: Nicolas Felder; Abb. 4: Altes Schusterhaus, Foto: Verein für Heimatgeschichte im Zweiseenland Kochel e.V.; Abb. 5: Historische Stadthaus in Bad Reichenhall, Foto: Schelke-Fotografie; Abb. 6: Alter Hafen in Marktsteft, Foto: Friedrich Staib; Abb. 7: Barocke Orangerie, Foto: Fritz Bielmeyer; Abb. 8: „Altes Schloss“ Gereuth, Foto: Konopatzki & Edelhäuser Architekten und Beratende Ingenieure GmbH; Abb. 9: Ehem. Klosteranlage Michelsberg in Bamberg, Foto: Lara Müller; Abb. 10: Oberbürgermeister Andreas Starke, Foto: Jürgen Schraudner; Abb. 11: Ehem. Weinlokal in Marktredwitz, Foto: Stadt Marktredwitz; Abb. 12: Ehem. Huf- und Wagenschmiede, Foto: Denny Spyra; Abb. 13: Ehem. Mesnerhaus in Harskirchen, Foto: Andrea Weininger; Abb. 14: Kapelle Anger, Foto: Kapellenverein Anger e.V.; Abb. 15: Anna Ulrike Bergheim, Foto: privat; Abb. 16: Tilmann Ritter, Foto: Tilmann Ritter; Abb. 17: Grabung, Foto: Archäologische Arbeitsgruppe Kronach.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München

Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089/2114-245 | E-Mail: presse@blfd.bayern.de

Klaus Kloiber, Pressereferent | Telefon: 089/2114-189